

Die freudvolle Lebensreise

George Arnsby Jones

Manche Menschen sehen die Erfahrung des hörbaren Lebensstroms als ein seltsames metaphysisches Geschehen an. Tatsächlich besteht seine entscheidende Bedeutung darin, daß er das Heilmittel für alle Gebrechen der Menschheit in sich birgt. Mit der Praxis des Tonstroms wird die Lebensweise zunehmend leichter. Geduld und Ausdauer bringen sicheren Lohn. Wenn der Ergebene eifrig und freudig sich bemüht, wird er oder sie auf dem Gipfel des Berges ankommen. Dieses leuchtende Ziel ist nicht die erfundene Geschichte einer aus den Fugen geratenen Vorstellungskraft; es ist echt, es ist da, und es ist letztlich der Besitz eines jeden von uns.

Welches ist die letzte Suche jeden Mannes und jeder Frau? Selbst jene, die den spirituellen Pfad anstreben, spüren meist nur ungefähr, was sie wirklich wollen. Die meisten Menschen sind sich jedoch eines angeborenen Sehns nach Freiheit bewußt. Aber Freiheit wovon? Wir wollen Freisein von Kummer und Leid; wir wollen frei sein von dem, was negative Kräfte und andere Menschen uns antun können; wir wollen Freisein von Angst, von zwanghaften Wünschen, von unserer verborgenen Schuld und heimlicher Schande sowie von all unseren früheren Torheiten. Das sind die schweren Gewichte, die uns fest verankert halten an die Tiefen der Verzweiflung und unser freudiges Streben nach den lichten Höhen des Geistes behindern.

Viele finden Trost bei der Vorstellung, daß eine umwälzende Veränderung in unserem inneren Leben eintritt, wenn sich die äußeren Dinge wandeln. Aber das ist selten so. Wir mögen in eine angenehmere Umgebung ziehen, aber wir werden dort nicht glücklich sein, wenn es nicht von einer Veränderung in unserer inneren Einstellung begleitet ist. Manche Menschen finden, daß dieses Sprechen von innerer Veränderung lediglich Wunschdenken sei. Sie können sich keine spirituelle Bewusstheit vorstellen, welche die Antwort auf die Leiden der Menschheit ist. Eine solche Einstellung wird im berühmten Höhlengleichnis von Sokrates, des Plato erzählt hat, anschaulich erläutert.

Dieses Gleichnis zeigt das Bild verängstigter Menschen, die in einer dunklen Höhle angekettet sind. Um sie herum lodert ein Feuer, und die züngelnden Flammen werfen furchtbare Schatten auf die Wände der Höhle. die gefangenen Menschen ducken sich vor Angst und Feindseligkeit, weil sie fälschlicherweise annehmen, daß die Schatten eine Art greifbare Wirklichkeit haben. Ein Gefangener, der dieses die Seele abtötenden Daseins müde war, befreit sich und arbeitet sich durch die Dunkelheit der unterirdischen Welt in das Sonnenlicht der oberen Welt empor. Er schwelgt freudig darin, ein freier Mensch zu sein.

In seinem Mitleid kehrt der freie Mensch in die dunklen Tiefen der Höhle zurück, um seine ehemaligen Kameraden über seine erstaunliche Entdeckung zu informieren. Er läßt sie wissen, daß ihr Leiden von ihrer falschen Vorstellung herrührt; er beschreibt die wunderbare neue Welt, die jenseits des Höhlenausgangs existiert. Aber die anderen Gefangenen brandmarken den freien Menschen als einen Toren und Geisteskranken. Sie wissen, daß die einzige Wirklichkeit bei ihnen in der Höhle ist. Sie können diese

Wirklichkeit sehen. Sie wollen mit den geistesschwachen Behauptungen dieser armen verblendeten Seele nichts zu tun haben.

Der freie Mensch ist von Zeit zu Zeit in diese Welt des Leides und des Schmerzes gekommen. Meister Kirpal Singh Ji erklärte vielen, vielen Menschen, daß es eine wunderbare Wirklichkeit in ihnen gibt, wenn sie ihre egozentrischen Wege aufgeben würden. Er legte die zeitliche Weisheit der Meister dar und bot eine praktische Methode, um sich von der Dunkelheit der inneren Höhle zu befreien. Manche Menschen betrachten dieses Gleichnis als bedeutsame Darstellung ihres eigenen Lebens; andere tun das nicht. Viele Menschen werden die Botschaft einer wahrhaft befreiten Seele zurückweisen; sie werden ihn einen eigenartigen Sonderling, einen verblendeten Toren oder Schlimmeres nennen. Doch sie werden an die innere Hoffnungslosigkeit gebunden bleiben, die ihre eigene dunkle Höhle ist.

Es ist keine neue Feststellung, daß der Mensch ein verängstigter Wanderer in dieser Welt ist, in der er sich findet. diese Tatsache kann mit ein wenig Beachtung herausgefunden werden. Nicht die Tatsache der Gebundenheit des Menschen ist ein besonders strittiger Punkt; es ist die Methode, sich von der Bindung zu befreien, die sehr hitzig diskutiert wird. Bei diesem Weg des Entkommens geht es darum, daß man seine wahre Identität findet.

Es hat zwei Entwicklungsstufen zur Folge:
Selbstverwirklichung und Gottverwirklichung.

Wie Meister Kirpal Singh Ji gezeigt hat, ist dies kein Pfad, der alleiniges Vorrecht irgendeiner Religion oder Philosophie ist; er ist eine regelrechte Wissenschaft der Seele und bezieht sich auf das innerster Wesen des Menschen. Weil er im Menschen selbst liegt, ist der Weg der Befreiung die einzige Methode, durch die noch jeder Mensch den Schmerz der Trennung, Isolation und Einsamkeit abgeworfen hat.

Das ist die wahre Errungenschaft eines spirituellen Bewußtseinszustandes. Indem wir in diesem Bewußtseinszustand leben, werden wir wirklich frei. Beispielsweise könnte eine wache Schülerin eines Tages bei sich zu Hause sitzen, wo ihr der bemerkungswerte Gedanke kommt, daß sie herumsitzt und nichts von direktem Interesse tut; keine Freunde oder Verwandten kommen zu Besuch, nichts ist zu tun, was sofort erledigt werden müßte, und doch ist sie nicht deprimiert, nicht unglücklich, nicht von den Problemen des Lebens überwältigt. Sie mag sich daran erinnern, wie sie in einer ähnlichen Situation von ihren verschiedenartigen Neurosen und dem Mangel an harmonischer Gesellschaft bestürmt worden. Doch nun ist sie ein neuer Mensch. Sie ist nicht länger ein Sklave der Stimmungen und negativen Eindrücke, die aus dem Fehlen der inneren Schau entstehen. Sie sitzt still; sie ist in Einklang mit ihrem eigentlichen Wesen, der spirituellen Kraft, dem ewigen Wort.

Dadurch daß der Ergebene von dem inneren Wort, der Shabd-Kraft, der Christus-Kraft (man nennen sie, wie man will) Verbindung aufnimmt, hat er das Geheimnis entdeckt, wie man ein völlig neu es und befreites Leben in diesem Leben und auch danach führt. Der Pfad der bewussten Erkenntnis führt vorwärts und aufwärts zu einem neuen Leben wahrer Freiheit. Diese Lebensweise ist nicht nur eine Ansicht, bloßer Glaube oder Ritual. Wenn wir nach einem solchen befreiten Leben, „Jivan Mukti“ oder der spirituellen Freiheit verlangen, kann uns kein Mensch und kein Umstand davon abhalten. Tatsächlich steht die Umwandlung unseres Lebens in direktem Verhältnis zu dem Ausmaß an Wahrheit, das wir aufnehmen können, ohne uns abzuwenden. Als Sucher nach der Wahrheit müssen wir zuerst die Fähigkeit haben, zuzuhören, etwas Neues zu lernen, und die Möglichkeiten des

spirituellen Pfades zu untersuchen. In der Spiritualität gibt es keine Unterscheidung zwischen Nation, Rasse oder Glaubensbekenntnis. Alle Dinge sind für alle Menschen möglich. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind hat das göttliche Bindeglied in sich.

die meisten Menschen verbringen ihr tägliches Leben wie Pendel, sie von einer extremen Einstellung zur anderen schwingen. Wenn man ihnen ein Kompliment zu ihrer Erscheinung oder ihren Leistungen macht, fühlen sich die Menschen wohl. Ein Gehaltserhöhung oder ein plötzlicher finanzieller Glücksfall wird ihren Puls beschleunigen und neue Freude in ihr Leben bringen. Aber finanzielle Vorteile werden rasch weniger in dieser sich wandelnden Welt; Komplimente sind oft bedeutungslos oder unaufrichtig. Die Menschen schwanken schnell von der Hochstimmung zur Depression, von Vertrauen zu Angst, von Fröhlichkeit zu Traurigkeit, von Entschlossenheit zur Unentschlossenheit.

Aber viele von uns nehmen diese schwankende Lebenseinstellung sogar auf den spirituellen Pfad mit. Tatsächlich werden die meisten aufrichtigen Sucher mit dieser Hauptschwierigkeit konfrontiert. Wir können oft, nachdem wir den ersten schritt der Initiation getan haben, von dem nagenden Zweifel befallen werden, daß wir lediglich unsere vielen kleinen Selbsttäuschungen durch eine große Täuschung ersetzt haben. Unsere früheren Fehler mögen in unserem Gemüt auftauchen, und der erschreckende Gedanke, daß diese neue Richtung in unserem Leben doch nur ein weiterer Fehlschlag, eine falsche Hoffnung sein kann, mag sich unserer bemächtigen. Nichtsdestoweniger werden jene, die den spirituellen Pfad betreten haben – sei es auch nur für eine relativ kurze Zeit – bestätigen, daß der wahre Sucher, wenn er trotz seiner Zweifel und Fehler standhaft bleibt, die Wahrheit und die Antwort auf all seine Fragen finden wird.

Die Antwort auf das große Mysterium des Lebens gibt es. Die großen Meister selbst fanden sie, und wie wir in ihren Worten und Schriften gesehen haben, wiesen sie immer den Weg. Ein kompetenter Lehrer der Spiritualität – ein wahrer Meister – kann jedem von uns helfen, diese Wahrheit in uns selbst zu enthüllen. Doch obgleich uns die Technik der Enthüllung vom Meister gegeben wurde, verlieren wir nichts von unserer spirituellen Selbständigkeit; und die letzte spirituelle Entdeckung ist für alle und jeden von uns eine persönliche. Wir sollten mit dem sicheren Wissen fortfahren, daß selbst ein kleiner Lichtschimmer mehr Licht hervorbringen wird. Wir müssen viel wagen, dann werden wir viel empfangen.

Auf der Konferenz der Einheit der Initiierten in Boulder, Colorado, im Jahre 1977, wurde ich gefragt, ob wir hart daran arbeiten sollten, `spirituell zu sein`. Was mich betrifft, so ist `spirituell` einfach ein weiteres Wort im Wörterbuch, und die meisten von uns stimmen ohnehin nicht hinsichtlich genauer Definitionen des Wörterbuchs überein. Manchmal, wenn wir uns anstrengen, `spirituell` zu sein, werden wir schließlich scheinheilige Tugendhelden sein. Meister Kirpal Singh Ji erklärte, daß wir uns das Ziel stellen sollten, rechtschaffene, doch normal arbeitende Menschen unserer Gesellschaft zu werden. Er wies uns an, gewisse Ernährungsregeln für unsere spirituelle Praxis zu beachten, unsere spirituelle Übungen regelmäßig durchzuführen und die ethischen, moralischen und gesetzlichen Regeln unserer Gesellschaft einzuhalten. Mit anderen Worten, wir sollten uns nicht aufspielen. Anstatt anderen zeigen zu wollen, wie `spirituell` wir sind, sollten wir daran arbeiten, einfache, ordentliche, moralische und furchtlose Menschen zu werden.

Ein amerikanischer Ergebener sagte im Jahre 1972 zu Meister Kirpal Singh, daß er nicht zu dem spirituellen Pfad gekommen sei, weil er in irgendwelche höhere Regionen entfliehen wollte. Er erklärte, daß er ein besserer Mensch werden und so anderen helfen wolle. Er glaubte, daß er anderen dadurch helfen könne, wenn er ein bewußterer Mensch

werde, indem er den Anweisungen des Meisters folgt. Meister Kirpal Singh erwiderte liebevoll, daß dies ein sehr guter Grund dafür sei, auf den spirituellen Pfad zu kommen, und daß er ebensoviel Gültigkeit habe wie die meisten anderen erklärten Gründe. Wenn der spirituelle Pfad alles einschließt – und nichts ausschließt – wie viele von uns glauben, dann ist er ein praktischer Mystizismus, der viele Dinge einzuschließen vermag.

Aber was immer der angegebene äußere Beweggrund sein mag, um auf den spirituellen Pfad zu kommen, der Wunsch nach einem fortschreitenden Zustand innerer Erleuchtung ist ebenso vorhanden. Der spirituelle Pfad nimmt seiner eigentlichen Natur gemäß an der Suche nach und der schließlichen Entdeckung von etwas teil, was wir mit dem schwachen Ausdruck `Letzte Wirklichkeit` bezeichnen. Der Pfad des praktischen Mystizismus gibt dem Sucher einen bedeutsamen Einblick in eine gänzlich neue, lebendige Welt; er gewährt ein intuitives Erfassen von Wahrheiten, die weit über den Verstand und das menschliche Denken hinausreichen. Der Pfad der Meister bietet dem Sucher eine persönliche Erfahrung innerer Freude und inneren Glücks. Solche Definitionen beziehen sich sämtlich auf die Feststellung, welche die selbstlose und wohlmeinende Ebene vorher erwähnt hat. Wenn wir bewußter und wacher in Bezug auf die positive Kraft von Gottes Liebe werden, können wir gar nicht anders, als ein Segen und eine Hoffnung für die ganze Menschheit zu sein.

Heutzutage hören die Menschen mehr und mehr von den vielen pseudomystischen Kulturen, die in Ost und West im Überfluß zu finden sind. Wir sollten immer zwischen dem mystischen Pfad der Erleuchtung und dem Pseudomystizismus unterscheiden. Pseudomystiker suchen die Menschen zu versklaven und von der Wirklichkeit wegzulocken; wahre Mystiker versuchen, den Menschen zu zeigen, wie man frei wird, wie man die Wirklichkeit lebt. Die Wissenschaft der Seele ist echt, und daher muß ihre Praxis wesentlich die Früchte von Liebe, Mitleid und Verstehen im Ergebenen hervorbringen. Sie hat nichts mit falschen Ansprüchen zu tun, die zu individueller Unruhe und zu weitverbreitetem Unglück führen. Ein betrügerischer Mystizismus bringt Neurosen, ungesunde Gefühlsbetontheit und psychische Irreführung hervor. Als verantwortungsbewusste Ebene eines wahren spirituellen Meisters ist eine unserer Hauptinteressen die gesunde Intelligenz, spirituelle Normalität und gesundes Gefühlsleben – Dinge, an denen es bedauerlicherweise in der heutigen Welt so sehr mangelt.

Der Dichter Tennyson beschrieb den Mystiker als jemand, der `absolute Geistesklarheit` besitzt. Und dies ist sicherlich ein untrügliches Kennzeichen des echten Meisters. Er ist der gesündeste der gesunden Menschen. Er legt einen inneren Pfad der Erleuchtung vor, der strahlt vor Liebe, Freude und Unerschrockenheit, Selbst im Gemetzel der Leidenschaften und Tragödien der äußeren Welt bleibt der Schüler innerlich ruhig. Der innere Pfad der Erleuchtung ist nicht lediglich ein religiöses, psychologisches oder philosophisches System, obwohl er in seiner schriftlichen oder mündlichen Darstellung aus der Literatur zitiert, die sich mit jeder einzelnen dieser menschlichen Bemühungen befaßt. Die Wirklichkeit liegt jenseits der Worte. Jeder Ebene kann vom spirituellen Pfad als einer inneren Reise zu einer größeren Wirklichkeit sprechen und als einem Mittel für ein spirituell reiches und wahrhaft sinnvolles Leben.

Spirituelle Erleuchtung ist hier und jetzt unser Geburtsrecht. Wenn die Seele auf dem tönenden Licht Flügel bekommt, können die schmerzlichen Zustände der Einsamkeit und Qual auf Dauer beseitigt werden, Wir können in uns frei sein. Unsere weltlichen Angelegenheiten können wir in ihrer richtigen Perspektive sehen. Wir werden nicht länger von erbarmungslosen Problemen und unerfüllten Wünschen niedergedrückt. Wir können unser unsterbliches Selbst, die Seele, erfahren und erkennen, daß wir wahrhaft bewußte

Wesen sind. Während wir in dieser Welt leben, können wir innerlich von ihren Tragödien losgelöst sein. Wir können persönlich ein friedvolles und gesundes Leben führen. Ein Blick auf das Leben von wahren spirituellen Lehrern wird zeigen, daß sie nicht in Elfenbeintürmen leben und dabei der Verbindung mit der rauen Alltagswelt ermangeln. Sie sind praktische Menschen, wenn sie auch den Wert gelegentlichen Nichthandelns verstehen. Sie wissen um das Prinzip der göttlichen Weltordnung, worin jedes Streben einem genau bestimmten Zweck dient.

Das letzte Ziel für uns alle ist, als bewußte Wesen in unsere wahre Heimat, das spirituelle Zentrum aller Liebe und aller Freude zurückzukehren, welches in jedem einzelnen von uns liegt. Und wenn wir einmal unseren ersten Schritt auf diesem Pfad getan haben, kann der Weg vor uns voller Freude sein – wenn wir das wollen. Es ist uns möglich, von den nagenden Belanglosigkeiten frei zu werden, weil wir nun verstehen, daß das Leben in seinem vibrierenden Wesenskern viel zu wichtig für uns ist, als daß wir uns mit schlecht bedachten Nebensächlichen wie dem Erlangen von Name und Ruhm, Reichtum und Macht und so weiter befassen könnten. Es herrscht Freude über den inneren Pfad des Lichts, denn es gibt kein großartigeres Gefühl, als zu wissen, daß wir letztlich den sichersten Weg zur wahren Befreiung eingeschlagen haben.

Die großen Meister waren immer bereit, aufrichtigen Suchern nach der Wahrheit eine helfende Hand zu reichen. Wenn dies so ist, warum haben dann so wenig Menschen Vorteil gezogen aus dem, was die Meist er anzubieten hatten ? vielleicht darum, weil es etwas mehr Mut erfordert, als zunächst angenommen wurde, denn die Meister sagen uns öfter, was wir hören sollten und nicht, was wir zuweilen hören wollen. Aber die Meister schwächen ihre freimütigen Bemerkungen immer durch Gnade und Barmherzigkeit ab. Ein Meister kann verständlich darlegen, daß der Mensch sündig ist; aber er wird ebenso erklären, daß das Himmelreich inwendig ist – und das bedeutet, im Innern des sündigen wie auch des rechtschaffenen Menschen. Es gibt kein dauerndes oder endgültiges Übel. Wie Meister Kirpal Singh viele Male gesagt hat: „Jeder Heilige hatte seine Vergangenheit und jeder Sünder hat seine Zukunft.“

Zunächst müssen wir unseres Selbst bewußte Wesen werden und unser zusammengesetztes Selbst – das physische, astrale und kausale erst erkennen- und danach das wahre Selbst, die Göttlichkeit innen. Das Bewußtsein der inneren spirituellen Individualität ist es, was alle Meister verkündet haben. Wir besitzen die Schlüssel zum Reich innen, haben aber diese Tatsache nicht völlig und bewußt erkannt. Objektive Selbstbeobachtung ist der Torweg zu einem neuen Bewußtsein dessen, was wir sind; es befähigt uns, aus dem Dunkel unserer früheren Irrtümer herauszukommen in die Morgendämmerung eines unendlichen, freudevollen Lebens.

Und so ist die Befreiung, der `Jivan Mukti´, hier und jetzt erreichbar. Wir können über diese gegenwärtige Existenz, die gleichsam vor negativen Vibrationen und zerstörerischen Kräften pulsiert, hinausgelangen. Wir dürfen uns nicht in negativen Gedanken verfangen, die sich aus allen Richtungen auf uns stürzen. Wir können uns über solche negativen Dinge erheben. Wir können in dieser Welt sein und unseren täglichen Pflichten nachkommen – aber wir dürfen uns nicht in die zerstörerischen Eigenschaften dieser Welt verstricken lassen. Wir brauchen nur die göttliche Musik anzuhören, die vom Wesen Gottes und das wahre Zentrum unseres Seins ist. Die Kraft folgt dem Gedanken. Wir können gut und positiv empfinden – nicht weil unsere äußere Welt wunderbarerweise gut und positiv geworden ist – sondern weil unsere innere Welt, unser Bewußtsein gut und positiv ist. Wie

vorher gesagt, ist die Selbstbewusstheit ein allmächtiges Prinzip auf dem spirituellen Pfad, und sie ist der große Schritt zur Gottverwirklichung.

Das Tagebuch zur Selbstprüfung gibt uns die Möglichkeit, zu uns selbst ehrlich zu sein. Wir können unsere Gefühle und Gedanken sehen, wie sie wirklich sind, und nicht wie wir glauben, daß sie seien. Wir haben zu oft eine verstandesmäßige Erklärung für unsere negativen Gedanken, indem wir sagen, daß sie lediglich `realistisch` seien. In Wirklichkeit sind sie ein hinderndes Unkraut im Garten der Spiritualität. Wir müssen dieses Unkraut im tönenden Feuer des Geistes zu Nichts verbrennen. Manchmal fürchten wir, unseren negativen Zustand zu untersuchen, weil wir Angst haben, daß es für ein bestimmtes Problem keine Lösung gibt. Aber es gibt für alle Probleme eine Lösung. Wir müssen es wagen, jeden Aspekt dieser Lösung herauszufinden, auch wenn wir vermuten, daß sich die Lösung selbst als ungünstig für eine langgenährte Meinung von uns erweist. Jeder wohlüberlegte Versuch zur Ehrlichkeit mit sich selbst wird nach und nach unser Bewußtsein für den Meister innen, der alles erklären wird.

Jede negative Empfindung, jede Schuld, jeder Schmerz, jede Spur von Neid, jede Traurigkeit – und zwar jede – ist die saure Frucht unseres falschen Identitätsbewußtseins und unserer falschen Individualität. Wir können solche sauren Früchte loswerden, wenn wir den kranken Baum – unsere falsche Individualität – am Stamm fällen. Auf diese Weise werden wir nicht weiterhin beständig die Schuld für unsere eigenen negativen Reaktionen anderen Leuten zuschieben. In der erdrückenden negativen Atmosphäre weltlicher Zustände verhalten sich die Menschen anderen gegenüber unverkennbar auf eine negative und verderbliche Art und Weise. Das sollten sie nicht tun, und ebenso wenig wir. Wir indessen, die wir bestrebt sind, den spirituellen Weg zu gehen, sollten anderen mit gutem Beispiel vorangehen, und somit sollten wir auf Angriffe, Kritik und böse Worte nicht negativ reagieren. Kein Ausmaß von vermeintlicher Offenheit kann uns rechtfertigen. Wenn wir auf Kritik negativ reagieren, dann sind unsere negativen Gefühle allein von uns verursacht und nicht von der Person oder den Personen, welche die Kritik geübt haben.

Meister Kirpal Singh hat oft eine reizende Geschichte erzählt, die das „Nicht reagieren“ des Gautama Buddha betraf. Der Buddha ging seinem geistlichen Amt nach, als ein Mann ihn fortwährend beschimpfte, ihn mit Beleidigungen überhäufte und versuchte, ihn zu einer negativen Erwiderung zu veranlassen. Den ganzen Tag hindurch setzte der Mann seine schmähenden Angriffe fort, aber Gautama ließ nicht von seiner seligen und mitleidvollen Haltung ab. Schließlich fragte der Mann in großer Verbitterung den Buddha, warum er nicht auf sein langes Schimpfen reagiert habe. „Mein Freund, du kamst mit einem Geschenk zu mir,“ antwortete der Buddha, „aber ich möchte dein Geschenk nicht annehmen. Wie kann ich daher auf etwas reagieren, das ich niemals entgegengenommen habe?“ Ein solches „Nichtreagieren“ würde den meisten von uns schwer fallen, und wir sollten diese Schwierigkeit nicht gering schätzen. Die Wahrheit jedoch bleibt, daß wir auf die Art und Weise achten müssen, in der wir auf Dinge reagieren, und nicht so sehr auf die Dinge selbst.

Wenn wir diese Stufe „nicht zu reagieren“ erreichen, bewegen wir uns unerschrocken auf dem Pfad der Selbstverwirklichung und schließlich Gottverwirklichung. Das Wort unerschrocken wird wohl überlegt verwendet, denn der spirituelle Pfad erfordert ein gutes Maß inneren Mutes. Solcher Mut ist weniger offensichtlich als tapfere Taten auf dem Schlachtfeld, obgleich die letzteren durchaus nicht notwendigerweise mutig sein brauchen. Wirklicher Mut ist die entschlossene innere Tat, die man nicht sieht und der darum von den Mitmenschen kein Bei all gespendet wird. Sie besteht in der Bereitschaft, wenn nötig

tausend persönliche Irrtümer und dumme Fehler durchzustehen, um die nächsthöhere Stufe auf dem Pfad der Erleuchtung zu erreichen. Meister Sawan Singh sagte seinen Schülern, daß, wenn sie auf dem spirituellen Pfad stolpern, sie sich vergewissern sollten, daß sie nach vorn fallen. Dieses ist also echter Mut, wenn wir zu einem ehrlichen Übereinkommen gelangen, nach der höheren Ebene der Wahrheit auch dann zu streben, wenn wir auf dem Weg stolpern und fallen.

Meister Kirpal Singh riet uns, gute Taten als von der Seele (und nicht vom Ego) gelenkte Menschen zu tun. Er machte verständlich, daß das, was wir sind, auf dem spirituellen Pfad zählt, „Die Menschen sollen nicht soviel nachdenken, was sie tun sollen, sie sollen vielmehr bedenken, was sie sind,“ sagte Meister Eckehart, der große deutsche Mystiker. Wenn nur ihr Wesen gut wäre, dann würden ihre Werk hell hervorleuchten. Denkt nicht, daß ihr eure Erlösung auf Tagen gründen könnt; sie muß auf dem beruhen, was ihr seid. Um zu erreichen, daß man wahrhaft ein ganzer Mensch wird, der aus dem heiligen Mittelpunkt der Seele heraus wirkt, muß man den Weisungen eines solch großen Meisters wie Sant Kirpal Singh Ji Maharaj folgen. Laßt uns zusammen auf dieser bedeutsamen und freudevollen Lebensreise fortfahren.

Aus: „Sat Sandesh“, Jänner-Februar 1979/80